

1. Record Nr.	UNINA9910508506103321
Autore	Meyer Dorothee
Titolo	Gemeinsamkeit herstellen, Differenz bearbeiten : Eine rekonstruktive Studie zu Gruppenprozessen in inklusiven Kleingruppen / Dorothee Meyer
Pubbl/distr/stampa	Bad Heilbrunn, : Verlag Julius Klinkhardt, 2019
ISBN	3-7815-5778-2
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (333 p.)
Collana	klinkhardt forschung. Perspektiven sonderpädagogischer Forschung
Soggetti	Rehabilitationspädagogik Erziehungswissenschaft Inklusionspädagogik Inklusion Integration Gender inklusive Gruppen Heterogenität Sonderpädagogik Behindertenpädagogik Diversität Inklusive Hochschulbildung Förderpädagogik
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Sommario/riassunto	Befürwortende ebenso wie skeptische Stimmen zum Thema Inklusion klingen häufig so, als sei ein Gelingen oder Scheitern inklusiver Prozesse kaum beeinflussbar. Entsprechend wenig ist untersucht, wie sich Gruppenprozesse in inklusiven Gruppen gestalten. Die vorliegende Studie schließt diese Lücke, indem sie die Zusammenarbeit in Kleingruppen im Kontext inklusiver Hochschulbildung untersucht. Gegenstand sind vier rekonstruktive Fallstudien aus Seminaren, an denen Studierende und behinderte Menschen – zumeist ohne

Hochschulzugangsberechtigung – teilnehmen. Unter Anwendung der dokumentarischen Methode werden Arbeitsprozesse von Projektgruppen im Rahmen inklusionsorientierter Seminare analysiert. Die leitende Fragestellung besteht darin, wie die Mitglieder einer Gruppe Gemeinsamkeit herstellen, Differenz bearbeiten und Verantwortung verteilen. Somit ist die Ambivalenz von Gemeinsamkeit und Differenz und ihre ‚Herstellung‘ in inklusiven Kleingruppen Gegenstand der Dissertation. Sie leistet für die Förder-/Sonder-/Rehabilitations- und Inklusionspädagogik einen Beitrag zur kritischen Auseinandersetzung mit Differenz und den damit verbundenen Zuschreibungen. Zugleich wird aber auch die Entstehung von gemeinsamen Erfahrungsräumen in Gruppenprozessen analysiert. Obwohl im Hochschulbereich angesiedelt, sind die Ergebnisse auch für außerschulische Jugendbildung und den Sekundarbereich als relevant anzusehen.
